

Passionsandacht zu Johannes 19, 28-30

Liebe Gemeinde. Das vierte Evangelium fasst alles, was vom Sterben Jesu zu sagen ist, zusammen in dem einen Wort, das hier als das letzte Wort des sterbenden Heilands berichtet wird: „**Es ist vollbracht!**“

Was ist vollbracht? – wollen wir fragen. Das Wort ist vordergründig und hintergründig zugleich. Es eröffnet einen `Blick mit Tiefgang` in tiefere Ebenen. Die grausame Dramatik des Todes Jesu wird nur mit dürren Worten geschildert. Die Evangelien vermeiden es, sein Leiden in allen seinen schaurigen Einzelheiten auszumalen. Und trotzdem hat unsere Phantasie das Geschehen am Kreuz mit solchen Bildern angefüllt, die uns gerade in ihrer Ohnmacht anrühren und stumm machen. Die Qual des Todes klingt in diesem letzten Wort nach: Es ist vollbracht! Die Sprache der Liederdichter haben wir im Ohr, ebenso die der Komponisten: sie verstärken in Sprache, Tonart und Melodie unsere Betroffenheit, die die Evangelisten vermeiden wollten. Die Teile der Johannespassion, die ihr singt, sprechen von dieser dichten Spannung und Intensität, die jedem vom ersten Ton an unter die Haut geht. Das Leiden Jesu ist nun ausgestanden. Die Schmerzen des Leibes und der Seele sind zu Ende. Auch die dunkelste Nacht geht für Jesus vorüber. Wie oft wird dieser hilflose Seufzer bis heute der einzige Trost sein am Bett eines Sterbenden oder eines unheilbar Kranken: Alles Leid hat ein Ende. Und mit dem Leben endet auch das Leiden – auch für Jesus am Kreuz: Es ist vollbracht!

Dies letzte Wort Jesu meint aber nicht allein den Schlusspunkt seines Leidens. Was ist vollbracht, fragen wir? Die Welt hat es geschafft! Die Hölle hat gesiegt. Gott ist zum Schweigen gebracht. Gott ist tot. Die Welt hat wieder ihre gewohnte Ordnung von oben und unten, in der Jesus als der Sohn Gottes keinen Platz hat. Man hatte sich gegen Christus und für Barrabas entschieden. Das äußerste Maß von Feindschaft und Hass gegen Gott hat sich durchgesetzt. Die Feinde Christi haben den höchsten Triumph. Und die Anhänger Jesu unter dem Kreuz sind in tiefster Verzweiflung. Weiter zu leben, hat doch keinen Sinn mehr. Es ist aus, alles ist aus! Es ist vollbracht!

L.G. Der `Blick mit Tiefgang` reicht noch weiter: es sind nicht die Freunde oder die Feinde, die Jesus im Blick hat. Er spricht für sich. Jesus meint sich selber. Der Weg Gottes, des Vater ist vollendet. Unser Glaubensbekenntnis bekennt in seiner Mitte das Wunder der Menschwerdung: „er ist leibhaftig worden durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und Mensch geworden.“ Der Weg Gottes zu den Menschen ist nun zu Ende gegangen. Ein Weg der Erniedrigung, der hier vor den Augen der Unverständigen am Kreuz endet. Gott hat wirklich angenommen unser Fleisch und Blut; er hat teilgenommen an dem Leiden und der Versuchlichkeit des Menschengeschlechts und hat den Tod in seiner ganzen Bitternis erlitten. Nun ist er auch darin ganz unser Bruder geworden. Preisgegeben dem Hass der Welt und preisgegeben der Qual des Sterbens. Vollendet ist also die Hingabe Gottes an die

Welt. Was die Engel in der Nacht der Geburt mit hoher Freude besungen haben: Es ist vollbracht!

Damit aber ist das eigentliche und zugleich das verborgenste und geheimnisvollste Werk Gottes ans Ziel gekommen: Das Werk der göttlichen Liebe zum Heil der Welt. Es ist tief in Gottes Ratschluss begründet, dass er den Heiland der Welt durch das Leiden vollendet. Ja, dass die Heilung der Welt nicht anders vollbracht werden kann als durch das Opfer von Golgatha. Die Erlösung der Menschen von ihrer Sünde ist hier geschehen. Und sie ist nicht nur den Unverständigen dieser Welt, sondern uns allen ein verborgenes Geheimnis. Der gebrochene Leib und das vergossene Blut – das ist die heilige Speise, das Heilmittel, welches ewiges Leben gewährt. Das ist vollbracht!

Eine dunkle Wolkendecke lastet über der beschriebenen Szene der Kreuzigung. In diesen Augenblick der absoluten Finsternis dringt kein Licht. Liebe Gemeinde, mitten unter dem gaffenden Volk befinden auch wir uns. Das Licht der Erkenntnis ist uns unter der dunklen Wolkendecke nicht aufgegangen. Wir schauen – betroffen und angerührt wohl – auf das Kreuz Jesu; aber verstehen können wir das Handeln Gottes nichts. Der helle Verstand, der uns alle so lebensstüchtig und klug macht, dringt nicht hinter das Geheimnis Gottes. Gott erklärt sich uns nicht dazu. Er handelt sichtbar vor unsern Augen – und wir sind doch blind für die Liebe, die daraus spricht.

Was uns bleibt, das sind: der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, die von Gott sind. Seit unserer Taufe lässt Gott mit der Kraft seines Heiligen Geistes das in unserm kurzen Leben heranwachsen: Den Glauben an Jesus Christus als dem Sohn Gottes, der für uns zur Rettung von Schuld und Sünde sein Leben gab; Die Hoffnung, dass seine Auferstehung auch unser Weg ist nach dem Tod, weil Gottes barmherzige Gerechtigkeit sich so auswirken will; Die Liebe, die ohne Gottes Eingebung durch das Leben seines Sohnes Jesus Christus nicht in der Welt wäre. Wenn wir mit dieser Ahnung an Erkenntnis in der Nachfolge leben, dann wird diese Passionszeit uns zum Heil sein. Denn dann sagt Gott:

Es ist vollbracht! Amen.

Hans-Ulrich Schiel, Stuttgart